

Lernen funktioniert trotz Corona

Die Ausbreitung des Coronavirus lässt das öffentliche Leben und damit auch die Schulen stillstehen. Doch in kurzer Zeit sind viele Tipps und Ideen entstanden, wie man den Unterricht mit digitalen Mitteln anleiten kann.

Es verging keine Stunde, und die ersten Tipps und Ideensammlungen machten die Runde. Als der Bundesrat am 13. März 2020 den Präsenzunterricht in Schulen, an Universitäten und Hochschulen vorläufig untersagte, begannen noch während der Pressekonferenz Diskussionen unter Lehrpersonen, wie sich der Lernprozess trotzdem aufrechterhalten lässt. In Facebook-Gruppen, auf Twitter, in Blogs oder Wikis nahm ein reger Austausch seinen Lauf. Aus Tipps wurden Linksammlungen, daraus ganze Websites. Eine erste Einschätzung zeichnete sich rasch ab: Es ist nicht realistisch, dass eine Schule innert weniger Tage ein umfassendes digitales Lernsetting errichtet. Gefragt sind vielmehr Kreativität, Gelassenheit und Flexibilität. Oder wie es der pädagogische ICT-Support des Kantons Schaffhausen auf seiner digitalen Pinnwand formuliert: «Nutzt vor allem Tools, die ihr bereits habt und die eure Schülerinnen und Schüler schon kennen. Haltet die Auftragserteilung einfach. Seid kreativ mit den vorhandenen Mitteln.» (bit.ly/corona-sh)

Die Kraft des Wiki

Als Fixpunkt vieler Recherchen erreicht das Wiki der PH Schwyz «Lernen trotz Corona» ein grosses Publikum. Laut Aussage der Betreibenden verzeichnete die Sammlung nach vier Tagen 50 000 Zugriffe und führt seither die Kraft des Wiki-Konzepts vor Augen (lernentrotzcorona.ch). Wer will, kann mitschreiben, neue Aspekte einfügen oder bestehende präzisieren. So ist das Wiki mittlerweile auf über 18 Themenbereiche angewachsen und deckt viele Dimensionen des Fernunterrichts ab: didaktische Überlegungen, die den Erfolg von Fernunterricht beeinflussen; Dienste, die das Zusammenarbeiten von Schülerinnen und Schülern ermöglichen; Projektideen, Lerneinheiten oder auch eine Liste von überlasteten Webdiensten werden à jour gehalten.

Ein Dossier zu digitalen Hilfsmitteln für den Fernunterricht stellt [zebis](http://zebis.ch/corona) bereit (zebis.ch/corona). Hier geht es um unterrichtspraktische Instrumente: sei es für das Austauschen von Dokumenten, das Abhalten von Videokonferenzen oder das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten. Die meisten Schulen in der Deutschschweiz

verfügen über eine Kommunikations- und Arbeitsplattform, um digital zusammenzuarbeiten. Weit verbreitet ist Office 365 von Microsoft. Damit lassen sich die Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und die Ablage von Dokumenten organisieren. Microsoft hat für Schulen eine Sonderseite zum Fernunterricht eingerichtet (aka.ms/covidsupport-schulen). Wer ähnliche Funktionen in einem Open-Source-Paket ausprobieren möchte, findet im «Open Education Server» eine einfach zu bedienende Alternative. Vor einem halben Jahr vom Verein CH Open lanciert, bietet openeduser.ch ein Giga-byte Online-Speicher, LibreOffice für die Dokumentbearbeitung im Webbrowser und Nextcloud Talk, eine Open-Source-Alternative zu WhatsApp.

SRF mySchool mit täglicher Doppelstunde

Ist das synchrone Bildungfernsehen in der Generation YouTube stark in den Hintergrund gerückt, wurde der Ruf nach mehr Schulfernsehen aufgrund der ausserordentlichen Lage wieder laut. Darauf hat SRF mySchool schnell reagiert und sein Programm ab Mitte März verdoppelt. Zusätzlich zum vorhandenen Onlineangebot mit Videos und Unterrichtsmaterial laufen die Sendungen täglich zwischen neun und elf Uhr auf SRF 1 (srf.ch/myschool). Einige Kantone betreiben für die Schule eine Hotline, hier lohnt sich ein Blick auf die offiziellen Auftritte der Volksschulämter. Auch

die PH Zürich unterstützt Deutschschweizer Lehrpersonen bei Fragen zum Fernlernen mit einer Hotline (043 305 50 00).

Aus Alltagssicht dokumentieren auch viele Lehrpersonen ihre Erfahrungen oder Tipps zum Fernunterricht. Beispielsweise auf web2-unterricht.ch, wo die Lehrpersonen Renée Lechner, Urs Henning und Emil Müller in zwei Beiträgen darauf eingehen, wie man den Unterricht von zu Hause aus weiterführt. Solidarisch mit den Lehrerinnen und Lehrern zeigen sich diverse Lehrmittelverlage und Lernsoftware-Agenturen, die kurzzeitig Inhalte oder Anwendungen kostenlos anbieten. Eine Liste dazu führt das erwähnte Wiki der PH Schwyz.

Wie lange?

Was sich über die aktuellen Angebote und Inputs hinweg abzeichnet: Es geht nicht darum, zwei oder drei Wochen bis zu den Oster- oder den Frühlingsferien zu überbrücken. Verlangt sind didaktische Konzepte, die für zwei oder drei Monate taugen. Das ist eine grosse Herausforderung, die aber auch Schritt für Schritt Anpassungen erlaubt: verstärken, was funktioniert, weglassen, was sich nicht bewährt. Und wenn dabei die digitale Kompetenz bei den Lehrerinnen und Lehrern sowie bei den Kindern und Jugendlichen wächst, ist das eine Entwicklung, auf die sich später im regulären Schulbetrieb aufbauen lässt. ■

Adrian Albisser



Das Wiki der PH Schwyz dokumentiert Inputs und Tipps zum Fernunterricht in der Volksschule.

Illustration: Screenshot www.lernentrotzcorona.ch